

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 6. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen
Bezugspreise: für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 75

Donnerstag, den 17. September 1925

50. Jahrgang

O, Carinthiacus!

„Die serbisch-kroatisch-slowenischen Zugehörigen (Staatsbürger), welche ethnische, konfessionelle oder sprachliche Minderheiten bilden, erfreuen sich rechtlich und tatsächlich desselben Vorgehens und derselben Garantie wie die übrigen serbisch-kroatisch-slowenischen Zugehörigen. Sie haben nämlich dieselben Rechte wie die anderen, auf ihre Kosten humanitäre, konfessionelle und soziale Einrichtungen zu schaffen, zu verwalten und zu beaufsichtigen, mit dem Recht, hier frei ihre Sprache zu verwenden und frei ihren Glauben zu bekennen.“

Artikel 8 des Minderheitenschutzvertrages von St. Germain-en-Laye vom 19. September 1919 (Uradni list für Slowenien Nr. 118 vom 29. September 1921).

„Sie haben wie alle andern das Recht, mit eigenen Mitteln humanitäre, konfessionelle, soziale Institutionen, Schulen und andere Erziehungsanstalten, in denen ihnen rechtlich der freie Sprachgebrauch und das freie konfessionelle Bekenntnis gewährleistet wird, zu errichten, zu verwalten und zu beaufsichtigen... Diese Verpflichtungen internationalen Charakters hat das Königreich SHS sowohl in seiner Gesetzgebung als auch in der Praxis durchgeführt.“

Carinthiacus: „Die Lage der Slowenen unter Oesterreich und jene der Deutschen im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen.“

Veliki župan des Ljubljanaer Verwaltungsgebietes in Ljubljana, am 24. Juli 1925, U. br. 5872.

Freiwillige Feuerwehr in Dnef Statutenänderung.
Dem Bezirkshauptmann
in
Ročevje

zurück mit dem Auftrag, die Vorleger aufmerksam zu machen, daß die vorgelegten Statuten noch nicht genehmigt werden können, weil sie im § 11 die Bestimmung enthalten, daß den Vereinsmitgliedern erlaubt ist, die Feuerwehrvereinsuniform zu tragen, die verfertigt sein muß nach den Vor-

Eine Pilgersfahrt nach Bayreuth 1925.

IV.
(Fortsetzung.)

Das Santissimum des Nationalmuseums ist die einzig bestehende Krippensammlung im Dachgeschosse. Weihnachtskrippen, nicht Kripperla, — die eine ist sogar 11 m lang, — aus Bayern, Tirol, Neapel und Sizilien. Von den neapolitanischen Krippen z. B. zeigt uns eine den Golf von Neapel. Meer, Stadt und Besub in tiefer Dämmerung. Heilige Nacht! Schon blitzen einzelne Sterne auf. Im Vordergrund sehen wir eine weite, gebirgige Segend. Ueber Höhen und Tiefen durch Lorbeer, Pinien und Palmen streben viele hunderte von Männlein und Weiblein in seliger Erregung einem einzigen Ziele zu: dem Stalle mit dem neugeborenen Heiland. Einer rufst dem anderen zu: Geschwind, komm mit, das Kindlein anzubeten! Ganz vorne, von einem Glorienchein umflossen, die heilige Familie und die anbetenden heiligen 3 Könige mit ihrem Gefolge. Alle Figuren sind aus Holz geschnitten, mit echten Volkstrachten angetan. Jede Gestalt ist feilsch auf das feinste abgestimmt. Eine andere Krippe zeigt uns die Anbetung des Kindes durch die heiligen 3 Könige und das neapolitanische Volk in einer römischen Ruine. Herrlich ist der Einzug der Könige und ihres glänzenden Gefolges in einem marmornen Palazzo

von edelster Architektur. Alle Figuren dieser Krippe tragen kostbare Gewänder aus echten Stoffen, ihr reicher Schmuck ist echt, auch die Weihgeschenke der heiligen drei Könige sind aus edlem Metalle. Unser Auge ist trunken von der Pracht und Buntheit der Farben! In einer deutschen Schneelandschaft wieder, von sanftem Mondlichte übergossen, sehen wir die heilige Familie mit dem Kinde auf der Flucht nach Ägypten. Weihnachtstduft weht uns aus allen diesen innig frommen Kunstgebilden entgegen und weckt seliges Erinnern! Unser Ohr vernimmt leise Engelmusik und Stimmen aus unsichtbaren Fernen rufen uns zu: Bleibet hier, hier ist der Frieden. Köstlich sind auch die zahlreichen Szenen aus dem italienischen Straßenleben. Auch hier ist jede Figur ein Kunstwerk, das Milieu ist echt bis in die allerfeinste Einzelheit. Wir waren einfach weg und raten unseren Freunden daheim, die Krippensammlung des Nationalmuseums, wenn sie einmal hinauskommen, ja nicht zu verkümmern. Es ist ein wunderbarer, unvergeßlicher Eindruck.

Schließlich trage ich Ihnen auf, den Ausschüssen vor Augen zu halten, daß sich die bestehenden alten unhaltbaren Statuten schon fast ein ganzes Jahr hinziehen und daß ihr Widerstreben gegen den Eintritt in den Jugoslawischen Feuerwehrverband für alle diese Vereine nicht nur schädlich und mit allen möglichen Unannehmlichkeiten verbunden, sondern auch gegenstandslos und unsinnig ist, weil der Hauptgrund ihres Widerstrebens, das Kommando in der Staatsprache, inzwischen mit Beschließung des Ministeriums für innere Angelegenheiten vom 12. 6. 1925, Pov. b. z. br. 9688, die ich Ihnen mit hieramtlicher Zuschrift vom 14. Juli 1925, U. br. 7670/1 intiniert habe, behördlich eingeführt wurde und es wird notwendig sein, ihre Tätigkeit, wenn sich die Vereine

nicht fügen, bis auf weiteres einzustellen.
Für den Veliki župan
der Sektionschef:
Kremeršek, e. h.

St. 9621.

H. Josef Knapfl, Obmann,
der Freiw. Feuerwehr

Kremeršek, e. h.

in
Dnef

zur Kenntnis und Darnachachtung.

Zu diesem Zweck gehen an Sie 5 Exemplare der Statuten zurück mit dem Auftrag, die geänderten Statuten im Sinne der Beschließung mit einem Bericht spätestens innerhalb von 3 Wochen vorzulegen.
Bezirkshauptmann in Ročevje, am
4. 8. 1925.

Lozer, e. h.

Am Montag (13. Juli 1925) fand in Ljubljana die Hauptversammlung des „Jugoslawischen Feuerwehrverbandes“ statt. . . Aufgelöst wurde ein Verein, ihren Eintritt aber meldeten an auch 24 deutsche Vereine aus dem Bezirke Ročevje. Weil diese aber die Hauptbedingung für den Eintritt in den Verband, das ist slowenisches Kommando und slowenisches Amtieren, nicht annehmen wollen, werden sie nicht aufgenommen.
Slovenski Narod, Ljubljana.

Dieser letzte Satz ist für die Lage der deutschen Minderheit in Slowenien jedenfalls außerordentlich bezeichnend. Die Gottscheer Feuerwehren werden nicht aufgenommen, weil sie die slowenische Kommandosprache und slowenische Amtierung nicht annehmen wollen. Kein Mensch in der Leitung dieses Ver-

Für den Kunstfreund ist vor allem das Innere des Schlosses und der Parkschloßchen Amalienburg und Banderburg von großem Reiz. Die blau-silberne Herrlichkeit der Amalienburg gilt ja als das feinste Rokoko Europas. Selbst die Franzosen geben zu, daß sie nichts ähnliches aufzuweisen haben. Stundenlang wanderten wir im endlosen Schloßpark umher und saugten aus der grünen Einsamkeit mit ihren stillen Seen und rauschenden Marmorlaskaden neue Aufnahmefähigkeit. Manchmal war es uns, als mühten wir irgendwo zwischen den uralten Baumgruppen Kurfürst Max Emanuel und seinen gepuderten, in Seide starrenden Hofstaat beim Schächerpiel erspähen. Alles ist noch so, wie es vor 200 Jahren war. Ein Musterbeispiel der raffiniert-prettigsten Lebenshaltung der Fürsten des 18. Jahrhunderts.

Von Nymphenburg führen wir in die Verkehrs-ausstellung. Auch auf diesem Wege durch die westlichen Teile von München kamen wir aus dem Staunen nicht heraus. Wieviele prächtige neue Bauten! Alle überragend der Kolossalbau des Verkehrsministeriums. Nach etwa halbstündiger langer Fahrt hielten wir am Eingangstor zum Ausstellungspark. Im Handumdrehen waren wir von einem tobenden Wirbel verschluckt. Die deutsche Verkehrsausstellung ist heuer die „Sensation“ und „Attraktion“ von München. Der Fremde, der nur einen Tag in München ist, geht doch wenigstens in die Verkehrs-

Bandes verliert einen Gedanken daran, ob diese deutschen Feuerwehren in deutschen Orten das slowenische Kommando und die Ausrüstung am Ende deswegen nicht annehmen können, weil sie die Sprache nicht beherrschen. Die Zumutung ist einfach grotesk, daß das Kommando einer deutschen Feuerwehr im Falle einer Brandkatastrophe in einem deutschen Orte deutschen Feuerwehrleuten in einer fremden Sprache die Befehle zustottern sollte!

Kistler Zeitung, 19. Juli 1925.

Soweit sind wir also gekommen! Aus dem Bescheid, der bereits mehreren Feuerwehren zugekommen ist, z. B. in Stara Cerkev, ersehen Sie, daß unseren Feuerwehren (33 an der Zahl) die Auflösung bevorsteht. Seit einem Jahre tobt der Kampf um die Existenz bzw. den Bestand unserer 33 deutschen Feuerwehren in deutschen Orten. Man möchte man uns Gottscheern sogar noch die humanitären freiwilligen Feuerwehrvereine nehmen!

Zuschrift aus Kočevje, 10. September 1925.

O, Carinthiacas!

Oesterreich in Genf.

(Wiener Brief.)

Es war ein langwieriger und harter Kampf, den die österreichischen Vertreter in Genf um die Wiederherstellung der staatlichen Finanzhoheit und die Aufhebung der Kontrolle führen mußten. Die Befürchtungen, daß es nicht gelingen werde, die Herren in Genf davon zu überzeugen, daß Oesterreich nach Erfüllung aller seiner im Genfer Pakt eingegangenen Verpflichtungen unbedingt auf seinem vertraglich fest umschriebenen Rechte bestehen und die restlose Beseitigung der Kontrolle fordern müsse, haben sich leider als nicht unbegründet erwiesen. Hat es schon unangenehm berührt, daß die Frage der Aufhebung der Völkerbundkontrolle durch den Generalkommissär in Genf überhaupt noch Gegenstand eines Streites bilden konnte, dann mußte es in allen Kreisen der österreichischen Bevölkerung eine umso peinlichere Überraschung hervorgerufen, als man in Genf über den von uns erfüllten Vertrag hinaus noch neue Forderungen erhob und neue Bedingungen gestellt hat, die Oesterreich unerwartet vor eine gänzlich geänderte Situation und vor neuerliche schwerwiegende Entscheidungen stellt.

Welche Sicherungen verlangt der Völkerbund noch? Der Beschluß des Völkerbundes zerfällt in zwei Teile. Im ersten Teile wird festgelegt, daß die Kontrolle durch den Generalkommissär in der schon bisher leichteren Form am 1. Jänner 1926 ihr Ende finden solle. Die Anwesenheit des Kontrollors in Wien ist von diesem Zeitpunkt an nicht mehr erforderlich. Die vollständige Aufhebung der Kontrolle aber soll erfolgen, wenn das Budget für 1926 vom Nationalrat genehmigt ist und der Rechnungsab-schluß über das Budgetjahr 1925 vorliegt, wobei

ausstellung. Sonntags ist auch das einheimische München hier versammelt. Und wir waren eben gerade an einem Sonntag dort! Wir wurden hin- und hergeschoben und waren froh, endlich den Eingang in die etwas gedämpftere Ausstellungsstadt zu finden. Ein Labyrinth von verwirrender Großartigkeit. Deutschland hat hier schlechthin alles ausgestellt, was es auf dem Gebiete des modernsten Verkehrs gibt. Eisenbahn, Stra- und Binnenverkehr, Post, Kraftfahrzeuge, Straßen- und Luftverkehr, alles da! Eigens erbaute ausgedehnte Bahnhofsanlagen zeigen uns den Eisenbahnbetrieb in allen Einzelheiten. Allerliebste ist die Siltput-Eisenbahn, die durch die ganze Ausstellung und den Park fährt. Natürlich führen auch wir mit. Ein Hauptspäß! Dann ging die Wanderung wieder los. Im Vorbeigehen hörten wir ein Radio-Konzert im Freien. Es war so, als spielte die Musik dicht neben uns. Diese Ausstellung hat München, wenigstens für heuer, zum Mittelpunkt Deutschlands gemacht. Es ist auch unglaublich! Dieselbe Stadt, die uns eine beidrende Fülle von Kunstwerken aller Art bietet, die soeben das Deutsche Museum eröffnet, Wagner- und Mozart-Festspiele zustande bringt, die zu allem Ueberflus noch das beste, säffigste Bier der Welt braut, leistet sich so nebenbei noch eine Verkehrsausstellung in gigantischen Verhältnissen. Es ist alles umsonst! Das Genie, mag es ein einzelner oder ein Volk sein, findet den Weg nach oben und mag's auch

selbstverständlich Voraussetzung ist, daß sich beides, sowohl der Vorschlag für 1926 als auch der Rechnungsab-schluß für 1925, im Rahmen der Ziffern hält, wie sie in Genf im Vorjahre vereinbart wurden. Soweit ganz gut. Gegen diese Bestimmungen wäre nichts einzuwenden gewesen. Sie umschreiben klar die Fristen. Man hätte hienach rechnen können, daß Mitte des Jahres 1926 die Kontrolle beendet sein werde, da auch die noch geltende Vertragsbedingung, wonach der Völkerbund vor Ablauf der Kontrolle noch die wirtschaftliche Lage überprüfen könne, durch das optimistische Gutachten der Völkerbunds-Experten Rist und Layton in einem für uns durchaus günstigen Sinne gelöst wurde. Soweit der erste Teil der Resolution des Völkerbundes, gegen den von österreichischer Seite schließlich und endlich keine ernsthaften Einwendungen hätten erhoben werden können und auch tatsächlich nicht erhoben wurden.

Nun aber kommt hinzu, daß die Bestimmungen über die Aufhebung der Kontrolle nur dann in Kraft treten sollen, wenn sich Oesterreich zu zweierlei verpflichtet. Zunächst soll es seine Zustimmung dazu geben, daß die Funktionsdauer des Beraters der Nationalbank noch drei Jahre über den Zeitpunkt der Beendigung der Kontrolle hinaus verlängert wird. Das Zweite, was sehr stark ins Gewicht fällt, ist die Möglichkeit des Wiederauflebens der Kontrolle. Dem Völkerbunde soll für den Zeitraum von zehn Jahren die Möglichkeit gegeben werden, die Kontrolle wieder aufleben zu lassen, wenn der Völkerbundrat in einem mit Dreiviertelmehrheit gefaßten Beschlusse feststellen sollte, daß die Sicherung des Anleihezinstdienstes durch die verpfändeten Einnahmen aus dem Tabakmonopol und den Zöllen gefährdet sei.

Man muß sich darüber klar sein, daß diese zwei Forderungen nichts anderes sind als die Verlängerung der Kontrolle in verschleierte Form. Der Bundeskanzler hat in Genf zugesagt, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß Oesterreich seine Zustimmung gebe. Das Parlament wird in der nächsten Zeit zu der neuen Lage Stellung nehmen müssen. Die Entschlüsse, die es fassen wird, werden für die nächste Zeit für unser staatliches und wirtschaftliches Leben von ausschlaggebender Bedeutung sein. Denn man darf sich darüber keinem Zweifel hingeben, daß eine Ablehnung der uns von Genf neuerdings gestellten Zumutungen, wie sie gefühlsmäßig zweifelsohne von der gesamten Bevölkerung gewünscht wird, uns in die schärfste Kampfstellung gegenüber den Finanzmächten des Völkerbundes bringt. Die schwere Aufgabe der österreichischen Politik der nächsten Zeit wird es sein, aus diesem Dilemma zwischen dem starken Sehnsuchtsdrang nach Freiheit und den harten Tatsachen einer rauhen Wirklichkeit den richtigen Weg zu finden.

Politische Rundschau.

Inland.

Der Handelsvertrag zwischen Jugoslawien und Oesterreich trat am 16. September in Kraft.

Wie aus Beograd gemeldet wird, trat der Handelsvertrag mit Oesterreich am 16. September

und Schwefel regnen. So ist auch die Verkehrsausstellung ein ragender Beweis der ungebrochenen Lebenskraft des deutschen Volkes.

So etwas muß entsprechend gefeiert werden. Das haben wir vollständig ein und mündeten, als es Abend wurde und der Leuchtturm die Alpen zu bestreuen begann, in den Bergnützungspark der Ausstellung. Wir nahmen sogleich im Hauptrestaurant Platz. Diese festlich-freudige Stätte, ein Werk von lauter ersten Münchner Künstlern, ist schon an und für sich eine Dertlichkeit, in der sich ein besserer Mensch gleich heimisch fühlt. Essen, Trinken, Bedienung tipp topp. Und wollen Sie wissen, was uns das Ausstellungsorchester, ein 60 Mann starker, vorzüglich geschulter Körper, vorspielte? Die Tanzhauer-Ouverture, eine Phantasi: aus der „Walküre“, den Einzug ins Münster aus „Lohengrin“, die Fledermaus-Ouverture, usw. Wir fühlten uns so frei, so leicht und glücklich. Um unsere Glückseligkeit ein bißchen ausschmausen zu lassen, schoben wir uns durch das Gewühle ins Marionetten Theater. Der Kasperl! Das ist auch so eine Spezialität Münchens von Ur-väterzeiten her. Graf Bocci hat diese Miniaturkunst durch seine berühmten Kasperlstücke auf ein hohes Niveau gehoben. Vor einigen Jahren erbauten Münchner Künstler im Ausstellungspark ein neues, festlich anmutendes, kostbar ausgestattetes Marionetten-Theater, wo kleine klassische Meisteroper von Pergolesi, Gluck, Mozart, Weber, so wie alte und neue

in Kraft. Der Vertrag enthält die Tarife, ferner die Beschreibung der jugoslawischen Export- und der österreichischen Importwaren. Gleichzeitig treten in Geltung die Übereinkommen über die Disinfektion der Eisenbahnwaggons und der Schiffe, über den Grenzverkehr, über die Straßen, Wege, Brücken, über die Fischerei, über die Ausnützung der Wasserkräfte und über den Touristenverkehr in den Grenzregionen zwischen Oesterreich und Jugoslawien.

Die neue kroatische Partei.

Am 13. September fand in Split eine von 1000 Vertretern der Kroatischen Vereinigung und Anhängern der Radió Dissidenten besuchte Versammlung statt, auf der die Gründung einer neuen kroatischen Partei unter dem Namen „Kroatischer nationaler föderalistischer Verband“ (Hrvatska narodna federalistička zveza) beschlossen wurde. Die Abgeordneten der kroatischen Vereinigung (Hrvatska zajednica) und die Radió Dissidenten werden im Parlament einen gemeinsamen kroatischen nationalen föderalistischen Klub bilden und alle Parteiarbeitsarbeiten bis zur offiziellen Gründung der neuen Partei leiten.

Allgemeiner Sieg der Radiópartei bei den Gemeindevahlen in Kroatien.

Wie aus Zagreb gemeldet wird, hat nach den bisher bekannten Ergebnissen der Gemeindevahlen in Kroatien die Radiópartei 90 Prozent der Stimmen für sich gewonnen; um den Rest zanken sich die kroatischen Parteien.

Ausland.

Die deutschen Bedingungen für die Annahme des Sicherheitspakts.

Die Pariser „Presse Associe“ berichtet aus Berlin: Deutschland hat vor, drei Bedingungen für die Annahme des Sicherheitspakts zu stellen. Diese sollen angeblich lauten: 1. Vollständige Revision der Rheinbesetzung und Rückgabe des Saargebietes an das Deutsche Reich; 2. eine Revision der Obergrenzen, insbesondere ein anderes Einvernehmen mit Polen; 3. Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich.

Vor der Auflösung des tschechoslowakischen Parlaments.

Wie aus Prag gemeldet wird, tritt das Tschechoslowakische Parlament diese Woche zur Schlußsitzung zusammen, auf der das Parlament aufgelöst werden wird. Die Neuwahlen werden in der ersten Hälfte des November von der gegenwärtigen Koalitionsregierung durchgeführt werden.

Die Minderheiten allein sollen das Recht der Beschwerde haben.

Die Mitglieder der Delegationen der Kleinen Entente hielten dieser Tage in Genf zwei Beratungen ab, in denen beschlossen wurde, für den Vorschlag des jugoslawischen Delegierten Dr. Basa Zivanovic

Puppentheater, Märchen- und Krippenspiele in feinsten Aufmachung aufgeführt werden. Wir sahen „Das lastervolle Leben und erschrockliche Ende des weltberühmten, jedermann bekannten Erzzaubers Dr. Johannes Fausti“, jenes älteste deutsche Faustspiel, welches die Keimzelle zu Goethe's Weltgedicht wurde. Ja, so wertvolle literarische Bekanntheiten kann man in München mitten im lustigsten Treiben machen.

Um die Bürgerstimmung, die das schreckliche Ende des Faust (er wird nämlich in der Hölle gebraten) in uns erzeugt hatte, zu verschonen, schlichen wir uns in jene Gegenden, die der Wiener unter dem Namen „Wurstelater“ kennt und sanken sozusagen von Stufe zu Stufe bis in das Bjalzische Weinstädel, wo sich bereits eine ganz gut gelaunte Gesellschaft eingefunden hatte. Aber nicht einmal hier entdeckten wir einen Betrunknen, bis auf eine Schwiegermutter, die ihren Schwiegersohn weinend umarmte und um Verzeihung bat. Woraus hervorgeht, daß in München sogar die Schwiegermütter lebenswürdig sind. Höher geht's nimmer! In übrigen schien uns das Bjalzische Weinstädel ein Beweis dafür zu sein, daß München nicht nur dem Gambrius, sondern auch dem Bacchus zu ehren und zu schätzen weiß. Sommernacht, Bjalzewein, keine Kopfsteuer! Es war fast so schön wie in einer Mondnacht beim Nefek. Als die letzten verließen wir den freundlichen Ort. Hat schon oans g'schlagen.

eingutreten, demzufolge es keinem Nationalstaate erlaubt sein solle, beim Völkerbund für seine in einem anderen Staate lebenden Minderheiten zu intervenieren. Das Recht der Beschwerde soll nur den Minderheiten selbst zustehen.

Aus Stadt und Land.

Aus der Gemeinderatsitzung vom 9. September. Der Bürgermeister beantwortet drei Interpellationen des SR Koren. Auf die erste, in welcher angefragt wurde, warum die Stadtmeldung eine Zuschrift der Umgebungsgemeinde wegen Zusammenschlusses beider Gemeinden nicht beantwortet habe, antwortet Bürgermeister Dr. Prašovec, daß eine solche Zuschrift, so viel er sich erinnere, nicht eingelaufen sei. Auf die zweite Interpellation, warum der Bauvoranschlag für die „Čiška loča“ überschritten worden sei, erwiderte der Bürgermeister, daß die Rechnungen dem Gemeinderat vorgelegt werden. Sie seien tatsächlich überschritten worden, aber in eigener Regie hätte die Arbeit noch mehr gekostet. — Das Primatsrecht wird nachgenannten Personen zugesprochen: Gottfried Gradt, Maria Lenica, Anni Matič, J. Breznik, Alois Krempuš, Miha Weber; J. Breznik, und Josip Zorin werden abgelehnt; Emil Barili wird die Aufnahme zugesichert, falls er sich die Staatsbürgerchaft erwirbt. — Der Referent der Wirtschaftsabteilung rügt es, daß sich die einzelnen Gemeinderäte bisweilen in die Kompetenz des Bürgermeisters und des Amtsvorstandes einmischen, in den städtischen Unternehmungen herumzuschneffeln, von den Angestellten Aufklärungen verlangen und diese so bei der Arbeit aufhalten. — Die Höhe des Mietzinses in den städtischen Häusern wird mit dem Sechsfachen des Zinses vom Jahre 1914 festgesetzt. — Das Ansuchen der staatlichen Handelsschule um Abschreibung ihrer Schulden von 15.000 Dinar (Kohlenlieferung) wird abgelehnt. — In der Frage der häufigen Ueberschwemmungen, über die sich eine längere Debatte entspinnt, wird beschlossen, alle Interessenten, Vertreter der Umgebungsgemeinden und Vertreter des Staates zu einer Enquete über die Sannregulierung einzuberufen. — Dem Kaffeehausbesitzer Kož wird das Ansuchen um Abschreibung der Luftbarkeitssteuer aus der Zeit seines Vorgängers Bacal abgelehnt. — Für das Jahr 1926 wird dem Militärarzt für die Kåalg Alexander-Kaserne eine Miete von 200.000 Dinar, für das Augmentationsmagazin von 60.000 Dinar und für das Pulvermagazin von 9000 Din vorgeschrieben. — Dem Verschönerungsverein werden seine Auslagen für den Blumengarten refundiert. — Die Gemeinde tritt dem Fremdenverkehrsverband (Zorja za tujski promet) mit dem Mitgliedsbeitrag von 1000 Dinar bei. — Auf dem Josefsberg werden an zwei Interessenten drei Parzellen mit 3 Dinar pro m² verkauft; die Quelle, die hindurchfließt, muß allen Nachbarn zugänglich bleiben. — Es wird beschlossen, das Haus, in dem das Steueramt untergebracht ist, an einen Meistbietenden zu verkaufen. — Da viele Parteien Holz aus dem städtischen Walde zu kaufen wünschen, wird im Hinblick darauf, daß der Wald schon genügend ausgeholzt ist, beschlossen, kein Holz mehr abzugeben; bloß einigen Korporationen werden zusammen 15 Klaftern zugesprochen. — Die Kohlenwerksgesellschaft Erbovlje gibt Kohle zu ermäßigten Preisen an die städtischen Angestellten gegen sofortige Barzahlung ab; da diese dazu nicht imstande sind, zahlt die städtische Kasse den ganzen Betrag (29.700 Dinar) und bringt dieses Geld in 6 Monatsraten von den Angestellten ein. — Die Reparatur des Klosetts im städtischen Museum wird an die Baufirma Nerad abgegeben. — Die Kanalkosten beim Apotheker Polavec im Betrage von 16.000 Dinar sollen beglichen werden. — Die im Budget für die Reparatur des Kreisgerichtsgebäudes bei Wahrung seiner Architektur vorgesehene Summe von 50.000 Dinar erweist sich als zu gering, weshalb beschlossen wird, heuer bloß die dringlichsten Ausbesserungen vornehmen zu lassen. — Der Antrag der Wasserleitungsfektion, in das neue Westens'che Haus die Wasserleitung einführen zu lassen, wird angenommen. — Es wird beschlossen, in Durchführung eines schon bestehenden Beschlusses um die Errichtung eines städtischen Pflanzhauses anzufangen. — Die Aufstellung von neuen Verkaufsstellen auf dem Slavai oder Slomstov trg wird verboten. — In den Stadtskulptur werden gewählt: Bürgermeister Dr. Prašovec, die Gemeinderäte Dr. Kalan, Prekoršič, Modic und Marčič. — Dr. Dobovčnik legt den Vorsitz der Bauktion nieder, weil er aus Celje aussteht. — Die Sitzung wird um halb 12 Uhr nachts geschlossen.

Aus dem Marburger Gemeinderate. Am 9. September hielt der Gemeinderat der Stadt Maribor eine außerordentliche Sitzung ab, welche die Genehmigung der Baupläne für den Bau eines Wohnhauses und die Vergebung des Baues zum ausschließlichen Gegenstande hatte. Die vom Stadtbauamte ausgearbeiteten Pläne, wonach das Wohnhaus in der Franc Štanska ulica errichtet werden, im Parterre und im 1. Stockwerk das städtische Elektrizitätsunternehmen, das Physikate und das Bauamt beherbergen und außerdem im 2. und 3. Stockwerke 8 Wohnungen enthalten soll, wurde einhellig genehmigt. Um die Durchführung des Baues hatten sich nur drei Firmen beworben, nämlich das Jugosl. inženirsko podjetje im Vereine mit den hiesigen renommierten Baufirmen Rudolf Riffmann und Ubaldo Rassinbeni, ferner der hiesige Baumeister J. Živič und der Ljubljanaer Architekt Dutčič. In die engere Wahl kamen nur die beiden ersteren Konkurrenten, weil die Kostenforderung der dritten Baufirma unverhältnismäßig hoch war. Das Offert des Jugosl. inženirsko podjetje im Vereine mit den Firmen Riffmann und Rassinbeni war um 24.000 Dinar billiger gehalten als jenes des Bewerbers J. Živič. Obwohl nun der Baumeister J. Živič noch durch keinen größeren Bau seine Tüchtigkeit erwiesen hat und sich sein Offert, wie erwähnt, um 24.000 Din höher stellte, wurde ihm die Arbeit übertragen. Die Einsprache der Gemeinderäte Glaser und Dr. Mühl-eisen als Vertreter der heimischen Wirtschaftspartei, weiters des sozialdemokratischen SR Dšlat und des Vertreters der kommunistischen Partei SR Razborščak verfielen nicht. Der der sozialistischen Partei nominell angehörige SR Favaš hatte nichts Besseres zu tun, als den Protest seines Genossen SR Dšlat sogleich dadurch abzuschwächen, daß er das Desinteressesent seiner Partei an der Vergebung zum Ausdruck brachte und die Differenz der Offerte im Preise als geringsfügig und daher gegenstandslos bezeichnete. Der stille Vertreter des nationalen Blocks im Lager der sozialistischen Partei hat sich nun einmal demaskiert. Das Höchste aber leistete sich SR Dr. Jerovšek von den clerikalen Partei, indem er erklärte, daß auch er die Preisdifferenz für belanglos halte und die Vergebung der Arbeit an den Baumeister J. Živič befürworte, da man auch einmal einem Anfänger Gelegenheit bieten müsse, sich auszuzeichnen. Für dieses Experiment auf dem Rücken der Gemeinde und diese Vergebung von 24.000 Dinar zu Lasten der Steuerträger ergaben sich bei der Abstimmung 16 Stimmen des Nationalen Blocks, während bei der Gegenprobe über den Antrag des SR Dr. Mühl-eisen, die Arbeiten den bewährten billigeren Bewerbern zu übertragen, nur die 4 Stimmen der Vertreter der heimischen Wirtschaftspartei, des SR Razborščak und des SR Lorber, letzterer von der slowenischen Volkspartei, gezählt wurden. Der nationale Block hat wieder einmal seine Schuldigkeit getan! Arme Wähler, arme Steuerzahler!!!

Dank der Freiwilligen Feuerwehr. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr in Celje ersucht um die Veröffentlichung nachfolgender Zeilen: Die Freiwilligen Feuerwehr in Celje sagt auch auf diesem Wege allen Förderern und Gönnern, die zum vollen Gelingen des Feuerwehrtages in Celje am 6. September beigetragen haben, den herzlichsten Dank. Besonders sei es den Frauen und Mädchen ausgedrückt, deren wertvoller Mitarbeit in erster Linie der schöne Erfolg zuzuschreiben ist. Auch die Stadtgemeinde, die in äußerst bereitwilliger Weise die Intentionen unserer Feuerwehr unterstützte, sei bestens bedankt. — In unserer nächsten Folge werden wir eine Beschreibung des Tages und des Festes bringen.

Ernennung. Zum Bezirkshauptmann in Smarje pri Jelsah wurde der Sekretär im Innenministerium in Beograd Herr Dr. Franz Prašovec ernannt. Bezirkshauptmann Dr. Prašovec ist ein Sohn des Bürgermeisters von Celje.

Früher Schnee. Die letzten Regentage brachten einen fast winterlichen Frost mit sich; am Sonntag früh lag, nachdem es den ganzen vorhergehenden Tag geregnet hatte, auf allen höheren Erhebungen des Bachergebirges der erste heurige Schnee.

Von der Mädchenbürgerschule in Ptuj. Aus Ptuj wird berichtet: Wie wir erfahren, soll angeblich in der Mädchenbürgerschule in Ptuj die deutsche Sprache als Unterrichtsgegenstand aufgegeben worden sein. Der voraussetzende Erfolg war der, daß sich heuer 7 Bzöglinge im hiesigen Mädchenheim einschreiben ließen. Man suchte diesen Fehler wieder gutzumachen, aber es war bereits zu spät. Wenn man etwa einwenden wollte, daß nicht die Abschaffung der deutschen Sprache die Ursache dieses

Rückganges sei, so möchten wir darauf verweisen, daß sich in diesem Schuljahre in einem rein deutschen Mädchenpensionat, nämlich im Sacrecur in Graz, nicht weniger als 154 Serbinnen und Kroatinnen einschreiben ließen resp. um die Aufnahme bewarben. Es sei hierzu bemerkt, daß in vielen Gegenden unseres Staates nicht die französische Sprache die Sprache der Hautevolee ist, sondern daß besonders in den bosnischen, montenegrinischen und anderen Gebieten diejenigen Leute, welche die deutsche Sprache beherrschen, als gebildet gelten.

Todesfall. Am 11. August ist in Wolfsberg (Kärnten) der dortige Bezirksarzt Dr. Karl Hofman im Alter von 40 Jahren plötzlich am Herzschlag verstorben. Den Verstorbenen, der durch sein einnehmendes und vornehmes Wesens hervorragte, betrauern alle, die ihn kannten, auf das Schmerzlichste. Er war ein Gottlicher Landmann.

Ausländische Arbeiter. Die Arbeitsinspektion (inspekcija dela) in Maribor ersucht um nachfolgende Aufklärungen in Angelegenheit ausländischer Angestellter zu Veröffentlichung: Es wird bemerkt, daß einige Unternehmungen Ausländer ohne vorherige Bewilligung des Ministeriums für Soziale Politik anstellen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein solches Vorgehen gesetzwidrig ist und daß in allen solchen Fällen mit Strafen vorgegangen, ferner die sofortige Entlassung des Ausländers, der, sei es aus dem Ausland, sei es aus dem Inland, aufgenommen wurde, ohne daß der Arbeitgeber schon vorher die Bewilligung für die Beschäftigung in den Händen gehabt hätte, angeordnet werden wird. Nachträgliche Befehle werden nicht in Betracht gezogen werden. Ebenso werden Bitten um Verlängerung der Bewilligung nicht berücksichtigt werden, wenn sie nicht in der gesetzlichen Frist, d. i. ein Monat vor Ablauf der Bewilligung, vorgelegt werden.

Pfändung nach Pfändung. Der Ljubljanaer „Slovenec“ berichtet aus Maribor: Auf der Tafel des Marburger Magistrats sind schon soviel Räumlichkeiten über Pfändungen und Zwangsverkäufe aufgeklebt, daß der Gemeinderat bald über die Anschaffung neuer Tafeln Beschluß fassen wird müssen. Die Mehrzahl dieser Pfändungen und Zwangsverkäufe bezieht sich auf die Forderung der Steuerbehörde wegen nichtgezahlter Steuern. Die Steuer-schraube und die unerträgliche Finanzkrise spüren am meisten die kleinen und mittleren Gewerbetreibenden. Wenn es so weiter gehen wird, werden in kurzer Zeit die Hälfte solcher Armen bankrott werden. Wenn noch die Steuerbehörde wenigstens ein bißchen diese schrecklichen Verhältnisse berücksichtigen würde!

Zur angeblichen „Transferierung“ der Brauerei Götz in Maribor in die Umgebung der Stadt schreibt der Ljubljanaer „Slovenec“: Unsere Notiz, wonach die politische Behörde die Brauerei Götz aus dem Zentrum der Stadt in die Umgebung verlegen will, hat viel Interesse erweckt. Wenn man sich das Gebäude im Innern anschaut und die ungeheuren unterirdischen Einrichtungen sieht, muß man bekennen, daß eine solche Abmontierung eine kolossale Geldverschwendung bedeuten würde. Ich glaube, daß sich die Bierbrauerei ebenso in die Umgebung „transferieren“ ließe, wie wenn Herr M. Savic das Falter Elektrizitätswerk nach Serbien „transferieren“ wollte! Auch wenn der Eigentümer der Brauerei ein Deutscher ist, das Unternehmen ist schon ungefähr 100 Jahre alt und in ihm sind ungefähr 200 slowenische Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Wir haben keine Absicht, die Deutschen in Schutz zu nehmen, aber die Forderung nach Abmontierung eines so großen Unternehmens ist mit Rücksicht auf die Verhältnisse bestimmt mehr als lächerlich. — Auf was alles wird man nicht noch kommen!!

Alterssuche für Jagdspaniels und Gebrauchsuche für Vorstehhunde. Die Hauptfiliale des Slow. Jagdvereines in Maribor ersucht um die Veröffentlichung nachstehender Bekanntmachung: Der Klub der Vorstehhundliebhaber und die Ortsgruppe des Jagdvereines in Maribor veranstalteten am 26. d. M. eine Alterssuche für Jagdspaniels und am 27. d. M. eine Gebrauchsuche für Vorstehhunde. Erstere findet in den R. vieren Hoče, Rogoza, Stole und Slonica statt. An der Suche können alle mindestens 1 Jahr alten Spaniels, die in irgendeiner anerkanntes Hundestammbuch eingetragen oder eintragungsberechtigt sind, teilnehmen. Die Suchenordnung ist in der heurigen Septemhernummer des „Lovic“ (Seite 399) veröffentlicht und entspricht derjenigen des Jagdspanielklubs in München. Die Nennungen erfolgen an Herrn B. Bogacnik, Maribor, Strojarska ulica 29. Die Nennungsstax beträgt für Mitglieder 10, für Nichtmitglieder 20 Dinar. Nennungs-schlus

20. September. Die Teilnehmer versammeln sich am 26. September um 6:30 Uhr im Restaurationsgarten des Hauptbahnhofes in Maribor. Dort erfolgt die Formwertprüfung, zu der auch jüngere Hunde erscheinen können. Darauf Abfahrt um 8:28 Uhr bis zur Station Hoče. Am 27. September findet die Suche in den Revieren Drehova vas—Stoke—Rače bei Maribor statt. Die Prüfungsordnung ist im „Lovic“, Jahrgang 121, Seite 258, veröffentlicht. Anmeldung wie Treffpunkt am 27. September um 6:30 Uhr am Hauptbahnhofe Maribor im Restaurationsgarten, von wo nach erfolgter Formwertprüfung die Abfahrt nach Drehova vas um 8:28 Uhr erfolgt. Berufsjäger, die sich an den Suchen mit mindestens einem Hunde beteiligen, werden die Fahrtkosten rückvergütet. Am Abend des 27. September um 20 Uhr findet eine freundschaftliche Zusammenkunft der Teilnehmer im Hotel „Meran“ statt, wo das Suchenergebnis mitgeteilt und die Preise verteilt werden. Die veranstaltenden Vereine laden alle Jäger, Jagd- und Hundesfreunde zur Teilnahme ein.

Kleine Nachrichten aus Slowenien.

Am 10. September starb im Gubljanaer Landeskrankenhaus der Supplent des Realgymnasiums in Celje Herr Franz Kusar. — Die seitherzeit nach Serbien vertriebenen Professoren Josef Ribacic (Maribor) und Ludwig Mlaker (Ptuj) wurden in ihre früheren Dienstorte zurückveretzt. — In Maribor ist Frau Josefina Rauer, Gemahlin des ehemaligen Oberlehrers Rauer in Počane, im Alter von 85 Jahren gestorben. — Der zum Tode verurteilte Mörder Josef Hojko, der im Kreisgerichtsgefängnis in Celje wohnhaft war, ist nach Gubljana zur Beobachtung überführt worden. — Das Militärkreiskommando und das Stadtkommando in Celje, die sich bisher im alten Gebäude des Kreisgerichts befanden, sind in die König Alexander Kaserne auf der Mariborska cesta übersiedelt. — Das Stadtkino (mestni kino) hat seine Vorstellungen wegen Umbaus des Saales vorläufig eingestellt; nach Fertigstellung der Arbeiten (bis 15. Oktober) wird der Betrieb wieder aufgenommen werden. — Am Freitag morgens um halb 6 Uhr wurden in Celje und auch an an-

deren Orten Sloweniens zwei Erdbebenstöße gespürt. — Der König hat auf Vorschlag des Innenministers die Gemeinde Radče bei Krško zur Stadt erhoben.

Biviani im Ministerium Clemenceau.
Es war im ersten Ministerium Clemenceau. Dessaigne war Justizminister. Biviani hatte das Portefeuille der Arbeit. Die beiden waren persönliche Feinde. Eines Abends kam Biviani während in den Ministerrat, als schon alle Kollegen versammelt waren, warf seine Papiere auf den Tisch und rief: „Ihr kennt mich alle...!“ „Zum Teufel“, schrie Clemenceau, „was ist wieder?“ „Dessaigne lebt mir zu leid, wo er kann“, antwortete Biviani; „aber ich werde ihn hereinlegen. Ich werde mich von einem Sozialisten interpellieren lassen und dann endlich Gelegenheit haben zu sagen, was für ein altes Schaf euer Justizminister ist.“ Clemenceau, in seiner geistreich-spöttischen Art, gelang es, den Konflikt friedlich beizulegen.

Köchin

für alles, mit Jahreszeugnissen, für kleine Familie nach Wien gesucht. Offerten an Frau H. Löbl, bei Frau M. Vajda, Cakovec.

Für die Werbung von Inseraten und den Verkauf von Adressbüchern wird für ganz Slowenien ein

tüchtiger Inseraten-Akquisiteur

per sofort gesucht. Es wird nur auf erstklassige u. repräsentative Herren reflektiert, die sich mit guten Referenzen ausweisen können. Offerte sind unter Chiffre „Inseraten-Akquisiteur“ an die Jugoslavische Rudolf Mosse A.-G., Beograd, Terazije 25, zu richten.

Wohnungstausch.

Schöne, zweizimmerige Wohnung wird gegen eine einzimmerige Wohnung getauscht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31208



Aus der Lebensgeschichte von Nione Burgit.

Schon 1905 war er hochberühmt

so dass die Leute aus allen Weltgegenden, die mit quillenden Hühneraugen behaftet waren, zu „Nione Burgit“ kamen und ihn um seine Hilfe baten, weil sie so viel von seinem Wundermittel gehört hatten.

Er hielt dann einen Vortrag über Hühneraugen und Hornhaut im allgemeinen und über Hühneraugenpflaster im besonderen und erklärte ihnen, wie die wirksame Masse von Burgit lediglich auf die kranke Hautstelle wirke, die umliegenden gesunden Hautpartien aber nicht angreife.

Vor allem warnte er sie vor Nachahmungen, deren es auch heute noch eine ganze Anzahl gibt, doch niemand hat nötig, damit seine eigenen, kostspieligen Versuche und schmerzhaften Erfahrungen zu machen, wenn er sich von vornherein an Burgit hält, das sich nunmehr seit neunzehn Jahren in der ganzen Welt bewährt hat und überall wegen seiner raschen, schmerzlosen und gründlichen Wirkung gelobt wird.

Auch Sie werden es loben, wenn Sie es gebrauchen. Sie bekommen Burgit in einer der umliegenden Apotheken oder Drogerien. Wenn Sie aber Ihren Füßen eine besondere Wohltat erweisen wollen, dann verlangen Sie gleich die komplette Burgit-Fusspflege, welche ausser Burgit-Hühneraugenpflaster auch Burgit-Ballenpflaster und das erfrischende Burgit-Fussbad enthält. Diese drei Präparate kosten zusammen nur Din 30.—

Burgit Ges. m. b. H., Freilassing, Bayern.

Wichtig! Aufbewahren! Fortsetzung folgt!

Möbliertes, sonniges, trockenes Zimmer

am Lande, Nähe Poljčane, mit Bedienung und Beheizung für ruhige, einzelne Persönlichkeit zu vergeben. Monatlich 300 Din. Zuschriften unter „Schöne Gegend Nr. 31207“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

Kaufe Besitz

in Celje oder Maribor, komfortables Wohnhaus, solide Wirtschaftsgebäude. Ganz genaue Beschreibung mit niedrigster Preisangabe zu senden an R. Pisch, Velika Gorica.

Gut erhaltener Landauer

(Lohner'sches Fabrikat) zu verkaufen. Anzufragen bei C. Fürst & Söhne, Ptuj.

Für die Herbstsaison

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Mänteln, Kostümen, Mantel- und Abendkleidern etc.** zu staunend billigen Preisen

Damen-Modsalon Pipsi Rasch
Celje, Krekov trg 6/l.

Landgut

bestehend aus Wald (Buchen), Feld und Wiesengrund, Mühle, Weingarten, 500 Obstbäumen, ertragreich, schönes Herrenhaus, Nebenanlagen, lebendes Inventar, 43 Joeh (598 m²) 5 km ab Bahnstation Poljčane, 1 km ab Haltestelle Spodnje Laže, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Landgut Nr. 31205“.

Schöner, grosser Kachelofen

billig zu verkaufen in der Vegova ulica Nr. 4.

DRUCK SORTEN
für Industrie, Handel und Gewerbe in einfacher u. feinsten Ausführung liefert
„CELEJA“
Celje, Prešernova ulica 5

Unterricht im Klavier- und Zitherspiel

erteilt nach allerneuester Methode Marie Balogh, Savinjsko nabrežje Nr. 1, Parterre.

Fast neues

Pianino

preiswert zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31192

Geschäftseinrichtung

Stellagen, ein grosser Glaskasten, zwei Verkaufspulte, eine Sitzkasse und drei Tische sind preiswert abzugeben. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 31163

Werkzeughütte

(Baubaracke) zu verkaufen. Anzufragen in der Verwltg. d. Bl. 31209

Maschinenschreiben, Stenographie, Rechnen, Buchhaltung, Korrespondenz, Sprachen (Einzelunterricht). Beginn täglich. Dauer 3 bis 6 Monate. Kovač, Maribor, Krekova ulica 6.

Zur Beachtung!

Für Kaufleute des Landesprodukten- u. Mühlenprodukten-Handels.

Offiere vom ständigen Lager **erstklassige Ware** und zwar:

Slavonischen Weizen 77/78 kg schwer
Slavonischen gereuterten Hafer,
Baranjaer Frühjahrs-Brauergerste 66/67 kg schwer
„ **Herbst-Gerste 64/65 kg schwer,**
Alten Mais, neue weisse und bunte Bohnen,
Baranjaer und Bačkaer Mehle und Kleie
alles auf prompte Bestellung, weit billiger unter dem Tagespreis.
Solideste und sorgfältigste Bedienung garantiert.

SIMO S. WEISS

Telegramme: Nerthus. (protokollierte Handelsfirma) Telephon Nr. 1—72
Landesprodukten- und Mühlenprodukten-Grosshandlung
Osijek I., Desatičina ulica Nr. 21

Für die aufrichtigen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten guten Mutter, bzw. Schwiegermutter und Grossmutter, der Frau

Luise Bouha, verw. Lemesch

sowie für die Blumengrüsse und das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, sprechen wir allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten herzlichen Dank aus.

Celje-Klagenfurt-Lipik im September 1925.

Familien

Gradt, Gindra und Lemesch.